Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn Kaufmann **Brosius**; für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer**.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 1. Sonntag, den 1. Januar **1893.**

Unseren geschätzten Leserinnen und Lesern

die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Redaktion der „Thorner Zeitung".

* Zum neuen Jahre.

Gott zum Gruß im Neuen Jahr!

Das alte Jahr wird heute zu Grabe getragen. Mit lautem Jubel und stürmischem Becherklang geben ihm viele das Geleite. Aber dem tiefer angelegten Gemüthe ist es ein Bedürfniß, den Jahreswechsel in stiller Sammlung und mit ernstem sinnenden Gedenken zu begehen und die wechselnden Bilder des verflossenen Jahres vor dem geistigen Auge noch einmal vorbeiziehen zu lassen. —

Wechselnde Bilder! Giebt es ein Haus, in welchem nicht Freud und Leid sich abgelöst hätte? Für viele unserer Mitbürger war das alte Jahr vor anderen ein Jahr der Sorge. Die Stockung in Handel und Gewerbe, der zunehmende Mangel an Arbeit und Verdienst haben sich schmerzlich fühlbar gemacht. Dazu die Schrecken der Cholera. —

Mit Trauer denken wir an die Zehntausend, die in der alten Hansastadt der Seuche zum Opfer fielen, und an diejenigen, welche heute um ihre verlorenen Lieben klagen. — Wir denken aber auch mit dankerfülltem Herzen daran, daß der gnädige Gott seine Hand schützend über unser Vaterland gedeckt, der weiteren Ausbreitung der Krankheit und damit unsäglichem Jammer gewehrt hat. — Der bis hierher geholfen, wird auch weiter helfen. Im Vertrauen auf Ihn blicken wir getrosten Muthes vorwärts in die Zukunft. —

Freilich, zu durchschauen vermögen wir die Zukunft nicht, sondern können nur aus vollem Herzen einander wünschen: Gott segne Dich, Gott segne Deine Arbeit im Neuen Jahr!

Ob wir im Schweiß unseres Angesichts mit unserer Hände Arbeit das tägliche Brot verdienen — oder ob wir in geistiger Anstrengung unseren Lebensberuf gefunden haben — an Gottes Segen ist alles gelegen. Er kann allein unserem Wirken und Schaffen das Gedeihen geben und dazu ein fröhliches Herz und die herrliche Gabe der Zufriedenheit.

Im Vertrauen auf den Segen Gottes wollen wir auch an die Aufgaben gehen, die das neue Jahr jedem stellt, der sein Vaterland lieb hat. Wir wollen nicht in die Klagen einstimmen um die gute alte Zeit, die unwiederbringlich dahin sei. Jede Zeit hat ihr Gutes und ihr Schlimmes, auch die unsere. Aber das können wir uns nicht verhehlen, daß in unserer Zeit neben dem Licht sehr viel Schatten liegt. Das Schlechte zu bekämpfen, wo wir ihm begegnen und in welcher Form es austrete, ist unsere gemeinsame Aufgabe. Unser eigenes Leben aber soll gestellt sein in den Dienst der Gerechtigkeit und der Liebe, der Treue und der Wahrheit. Das sei unser Gelöbniß beim Beginn des Neuen Jahres.

Tagesschau.

Die **Meldungen** aus dem **Saarrevier** über den ausgebrochenen Bergarbeiterstreik nehmen einen ernsten Charakter an. Mit Ausnahme der Grube „Kronprinz" waren Freitag alle Bergleute ausständig. Die Stimmung ist eine sehr erregte. Exzesse sind bereits vorgekommen, und die Bergleute sollen vielfach Revolver besitzen. Die Gendarmerie ist aufgeboten. Nach Berichten vom Freitag Abend hat sich trotz aller Warnungen der Bergbehörde, welche die Arbeiter auf das Verfehlte ihrer Veranstaltungen aufmerksam machte, der Ausstand noch weiter ausgedehnt. Es kamen mehrere Exzesse vor, in welchen es einige Verwundete gab. Zur **allgemeinen Lage im Streikgebiet** bemerkt die „Nat. Ztg." „So erheblich die Ziffern der Ausständigen bereits sind, so sind sie doch im Verhältniß zu der etwa 30000 Arbeiter betragenden Zahl der Bergleute im Saargebiet noch nicht besorgnißerregend. An einen Erfolg können die Bergleute bei den gegenwärtigen wirthschaftlichen Zuständen nicht denken. Wie man uns schreibt, hat die Meldung von dem Bergmannsstreik im Saarrevier in allen Arbeiterkreisen überrascht. Es ist bekannt, daß die Streikenden fast total ohne Mittel sind. Noch nicht acht Tage können einige Tausend Mann über Wasser gehalten werden. Eine Möglichkeit, von auswärts Geld zu erhalten, existiert nicht; die sozialdemokratische Fraktion dürfte keine Veranlassung sehen, für die Streikenden noch besonders sich ins Zeug zu legen. Vom rheinisch-westfälischen Bergarbeiter-Verband Geld zu erwarten, dürfte ein thörichter Traum sein. Nun kommt das Ausland; die Franzosen werden sicherlich etwas schicken: eine schwülstige Resolution; aber mit dieser läßt sich wenig anfangen, wenn der Magen knurrt; die Belgier brauchen ihr Geld selbst und anch dort soll die Mehrzahl nichts haben. Der allgemeine Arbeiterausstand zur Erringung des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechtes scheint aus den Köpfen der belgischen Arbeiter nicht herauskommen zu wollen. Oesterreich-Ungarn kommt gar nicht in Betracht, so daß als einzige Rettung England bleibt. Aber die Führer des Bergarbeiterstreiks im Saargebiet dürften wissen, daß der englische Bergmann nicht daran denkt, für die deutschen Genossen etwas Erhebliches zu opfern.

Der dem **preußischen Abgeordnetenhause** vorliegende **Gesetzentwurf betr. die Verbesserung des Volksschulwesens** und des Diensteinkommens der Volksschullehrer ist, wie verlautet, auch bestimmt, die aus der zu großen Zahl der Adjuvanten- oder Hilfslehrerstellen in einzelnen Bezirken entspringenden Uebelstände durch Umwandlung einer größeren Zahl in ordentliche Lehrerstellen zu beseitigen. Bisher ließ es sowohl die gebotene Rücksichtnahme auf die beschränkte Leistungsfähigkeit vieler Gemeinden, wie auch die Unzulänglichkeit der vom Staate zur Unterstützung für das Volksschulwesen bereit gestellten Mittel unthunlich erscheinen, die Zahl der Adjuvanten- oder Hilfslehrerstellen in der erwünschten Weise zu vermindern.

Die **Militärvorlage und das Jesuitengesetz.** In Dresden hat eine Anzahl von angesehenen Männern, an ihrer Spitze Generalmajor z. D. v. Kusserow, eine Eingabe gegen die von der Centrumspartei geforderte Aufhebung des Jesuitengesetzes zur öffentlichen Unterschrift aufgelegt. Eine Ansprache an die Bürgerschaft, worin auf den Zusammenhang zwischen der Militärvorlage und dem Centrumsantrage auf Wiederzulassung der Jesuiten hingewiesen wird, leitet den an den Reichstag zu richtenden Protest ein.

Zu den **deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen** wird aus Petersburg berichtet: In seiner Antwort auf die deutschen Forderungen wegen Schließung eines deutsch-russischen Zollvertrages hatte Rußland von der Einführung eines Maximal- und Minimaltarifes gesprochen. Deutschland hat es darauf als selbstverständlich bezeichnet, daß, so lange Verhandlungen im Gange sind, die Basis derselben nicht geändert werde. In seiner Erwiderung erklärte sich Rußland bereit, mit Aenderung seines Zollsystems bis zum 1. April zu warten, worauf auch Deutschland seinerseits sich verpflichtete, bis zu diesem Termin den status quo aufrecht zu erhalten.

In einem Leitartikel „**Ein Rückblick auf die erste Lesung der Militärvorlage**" schreibt die „Post" u. a: Es ist im Reichstage auf das Tagebuch des verstorbenen Hegel hingewiesen worden, um zu erweisen, daß im September 1865 das **Staatsministerium die Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei dem Könige befürwortet** hat. Diese Thatsache kann, wenn wir recht unterrichtet sind, dahin ergänzt werden, daß als Kompensation für den Verzicht auf das dritte Dienstjahr in Aussicht genommen war, bei allen Truppentheilen Stämme von Kapitulanten zu schaffen und die dazu erforderlichen Mittel durch Einführung

---

Der Väter Schuld.

Roman von S. Wörishöffer.*)

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

„Emilie!" flüsterte halb unbewußt der Mann mit dem eisgrauen Haar.

Seine Gedanken mochten die Gegenwart verlassen haben und zurückeilen zu besseren, glücklicheren Tagen, er schloß die Augen und seufzte tief.

Unter seinem Griff knisterte das gelbe Papier, dessen äußeres Ansehen die amtliche Urkunde verrieth. Mehrere Siegel befanden sich darauf, Unterschriften und Stempel, — es war alles in englischer Sprache geschrieben.

Auch ein Brief lag dabei, ein langer, enggedrängte Zeilen enthaltender Brief, den der Präsident zum zwanzigsten Male immer wieder las. Man theilte ihm darin mit, daß die Frau, welche er geliebt, die Mutter seiner Kinder, gestorben sei, — das erschütterte ihn bis ins tiefste Herz hinein.

Er hatte sie geliebt, grenzenlos und unsagbar, wie starke Seelen lieben. Er hatte dereinst den Himmel zu erringen gehofft und war im jähen Sturze zu Boden gefallen, wie so viele, viele, die das Leben einsetzen, um des Lebens willen, und — verlieren.

Nun war sie gestorben, die, welche er geliebt.

Da lag der Todtenschein. Emilie Anna von Bork, geborene von Warbeck, gestorben am einundzwanzigsten Mai. Todt! Todt! ein furchtbares Wort. Scheints nicht, als sähen die nun geschlossenen Augen gerade in die seinigen, und als spräche dieser sanfte traurige Blick ein Wort, das sich ätzend in die Seele gräbt: Wie konntest Du so gegen mich handeln?

Schreckliche Frage! Die Noth des Lebens drängte und schob nach, die Versuchung wuchs zum Riesen und erstickte in heißen Armen das bessere Bewußtsein. Nun schweigt am Grabe all der Widerstreit, all das Hassen und Fürchten, aber es thut unsagbar weh, zu wissen, daß der Weg nicht über Rosen, sondern über scharfe Dornen führte.

Herr von Bork erhob sich erst nach Stunden, um seinen Wagen zu bestellen. Portrait und Dokumente lagen in der Brieftasche, er fuhr nach Hause, heimlich froh, in Gesellschaft der beiden jungen Mädchen den Tag verbringen zu dürfen.

Als er kam, war sie allein, stiller und bleicher als sonst wohl, er sah sie unruhig fragend an. „Dir fehlt doch nichts, mein Liebling? Wo ist Julie?"

Sie überhörte geflissentlich den ersten Theil der Frage. „Julie ist zu Halms gefahren, sie will dort, wenn ich nicht irre, einige Tage bleiben."

„So plötzlich?" lächelte der Präsident. „Dann hat das gute Kind jedenfalls verziehen, daß Otto seinerzeit für sie kein Interesse besaß. Aber es ist mir gerade nach Wunsch, heute mit Dir allein zu bleiben," fuhr er fort, „mir sind da vorhin alte Briefe in die Hände gefallen, allerlei Reliquien aus fernen Jugendtagen, trockene Blumen, Schleifen, auch ein Portrait. Sage mir Else, zeigte ich Dir jemals das Bild Deiner Mutter?"

Das junge Mädchen schüttelte den Kopf. „O, Papa," rief sie, „Du besitzest ein solches? Wo ist es? Ich habe es nie gesehen!"

Er zog mit bebender Hand die Elfenbeinplatte hervor. „Hier, Else, — war sie nicht schön, Deine arme Mutter?"

Das junge Mädchen sah unverwundert in die kindlich süßen Züge der Frau, welche ihr das Leben gegeben hatte. „Papa," flüsterte sie mit unsicherer Stimme, „damals war Mama noch Deine Braut, nicht wahr?"

Und er erbleichte, seine Brust schnürte sich eng zusammen. „Meine Braut, ja! — arme Emilie!"

Else legte kindlich ihren Arm um seinen Nacken. „Du sprichst in einem Tone, als sei sie erst heute gestorben, Papa! — und doch ist es so lange seitdem."

„Ja," murmelte er, „ja, lange, lange. Könnte ich achtzehn Jahre zurückkaufen!"

Else streichelte zärtlich sein heißes Gesicht. „Papa, schenkst Du mir das Bild?" fragte sie leise.

Er schüttelte den Kopf. „Wenn ich gestorben bin, Kind. Ach — es ist ein schauerlicher Gedanke, der an den Tod und das enge — enge Grab!"

Dunkles Roth überflog das Antlitz des jungen Mädchens. „Ein Gedanke voll Frieden und Zuversicht, Papa! Nein, ich fürchte mich vor dem Tode keinen Augenblick!"

Er zog die schlanke Gestalt in seinen Arm. Die zusammengezogenen Brauen verdeckten fast die düster blickenden Augen, die Adern an den Schläfen schienen hoch aufgeschwollen. „Else," sagte er halblaut, und etwas wie geheime Angst klang durch den Ton seiner Stimme, „Else, glaubst Du an ein Leben nach dem Tode?"

Der Eindruck dieser Worte mochte ein sehr erschütternder sein; Else sprach weit ernster als vorher. „Ja, Vater," antwortete sie, „ich glaube und hoffe zuversichtlich, daß meine Seele niemals sterben werde."

„Ach — und daß er Wahrheit enthält, der Satz: Nach dem Tode das Gericht!?"

„Ja, Vater."

Er stand plötzlich auf, er schien gewaltsam die momentane Schwäche abzuschütteln. „Der Beweis fehlt!" sagte er nachdrücklich. „Ja, fehlt! — Komm, Else, wir wollen eine Spazierfahrt machen!"

„Zu Halm?" fragte sie.

„Nein, — nicht dahin. Es ist mir zu viel fremder Besuch in der Villa. Weißt Du, ich habe einen Gedanken! Noch besitzen wir kein Erbbegräbniß, denn Deine arme Mutter starb ja, wie Du weißt, in England, — aber jetzt will ich eins kaufen, und Du sollst einen recht schönen Denkstein aussuchen, — den theuersten, elegantesten! — Wir wollen ihn zu ihrem Andenken dort aufstellen lassen."

Else sah voll Erstaunen in das aufgeregte Gesicht ihres Vaters. „Jetzt, Papa, nach so vielen Jahren? Denkst Du nicht an das Gerede der Leute?"

Ein Achselzucken war die Antwort des Präsidenten. „Ich hoffe über demselben zu stehen, mein liebes Kind."

Sie widersprach ihm nicht, und so fuhren beide zum Kirchhof hinaus, um mit eigenen Augen den Platz zu erwählen, an dem sich dereinst ihr Leichenstein erheben sollte. Vorher hatte der Präsident noch mit abgewandtem Gesicht eine seltsame Bitte ausgesprochen. „Else, mein Liebling, nimm mir zum Gefallen ein schwarzes Kleid. Du konntest für Deine Mutter nie Trauer anlegen, — so laß es heute geschehen, nur diesen einen Tag."

„Papa!" sagte sie voll maßlosen Staunens.

(Fortsetzung folgt.)

*) S. Wörishöffer's Erzählungen: „Sensitive", „Der letzte Arnsteiner", „Dämon Geld" sind in prachtvollen Farbeneinbänden erschienen im Verlage von Carl Georgi, Berlin, Großbeerenstraße 4.

der damals in Frankreich üblichen Stellvertretungsgelder, womit Wohlhabende sich vom Militärdienst loskaufen konnten, zu beschaffen. Dieses finanzielle Auskunftsmittel verwarf der König, als unvereinbar mit dem Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht, während er die Kombination der zweijährigen Dienstzeit mit Kapitulantenstämmen für zulässig erklärte.

Die Haltung der Centrumspartei zur Militärvorlage war bisher in Regierungskreisen immer noch skeptisch beurtheilt worden. Seitdem aber der Abgeordnete Dr. Lieber zu Montabaur eine so entschiedene Sprache geführt hat, scheint, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, in dieser Beziehung ein ziemlich weitgehender Wandel eingetreten zu sein. Man sieht mit Besorgniß den Verhandlungen der Militär-Kommission entgegen, ohne jedoch andere Fragen, die sich an eine eventuelle Ablehnung der Militärvorlage anknüpfen, im Augenblick offiziell zu ventiliren.

Die Agitation der Sozialdemokraten, um die Handlungsgehilfen zu sich herüberzuziehen, ist bis jetzt, obgleich sie lebhaft und nachhaltig war, verunglückt; einen negativen Ausgang nahm speziell der Kongreß der Handlungsangestellten im September. Es wurde damals beschlossen, ein Blatt für die Handlungsangestellten zu schaffen, dasselbe, „Der Handlungsangestellte", ist auch herausgekommen, erscheint aber vollständig unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Die Novelle zum Krankenversicherungsgesetze, welche unter gewissen Voraussetzungen den Versicherungszwang für Angestellte des Handlungsgewerbes bis zu 2000 Mark einführt, hat in die Reihen der jungen Kaufleute etwas mehr Bewegung gebracht und flugs sind auch die Sozialdemokraten auf dem Plane erschienen, um dieselbe für sich auszunützen. Aber es ist „kein Geld da", um die Agitatoren, welche die sozialdemokratische Agitations-Kommission für die Handlungsangestellten Deutschlands jetzt hinaussenden will, um die jungen Kaufleute für die Sozialdemokratie zu gewinnen und Beiträge zu zahlen. Man ist daher auf dem Gedanken gekommen, Marken herzustellen, um auf solche Weise Geld in die Kasse zu bekommen. Die Sache hat indeß nicht gezogen und in Folge dessen hat die Agitations-Kommission die Marken fast noch vollständig auf Lager. Unter diesen Umständen dürfte das Aussenden von Agitatoren wohl aufgegeben werden.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser hielt am Freitag auf der Insel Potsdam eine Hasenjagd ab, welche um 10 Uhr Morgens mit einem ersten Treiben begann. Um 12 Uhr fand auf Schloß Lindstedt Tafel statt. Nach Aufhebung derselben wurde alsdann die Jagd in den dortigen Feldmarken fortgesetzt. Nach Schluß der Jagd kehrte der Kaiser nach Potsdam zurück. Am Nachmittag erfolgte die Uebersiedelung der kaiserlichen Familie sowie des gesammten Hoflagers nach Berlin.

Aus Sigmaringen wird gemeldet, daß der Kaiser dort am 8. Januar Abends spät auf dem Schlosse eintreffen, im Kreise der Fürstlichkeiten am 9. und 10. verweilen und am 11. Januar über Karlsruhe, wo dem großherzoglichen Paare ein Besuch zugedacht ist, die Rückreise nach Berlin antreten wird.

Prinz Friedrich Karl von Hessen, der Verlobte der Prinzessin Margarete von Preußen, gehört mit zu den reichsten Fürstlichkeiten in Deutschland. Sein Besitz soll die Summe von 125 Millionen Mark übersteigen. Der zukünftige Schwager des deutschen Kaisers ist dem Hohenzollernhause bereits durch seine Geburt verwandt, denn seine Mutter, die Landgräfin Anna von Hessen, war die jüngste Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, also eine Schwester des Prinzen Friedrich Karl. Die einzige Schwester der Landgräfin Anna, Prinzessin Louise von Preußen, vermählte sich im Jahre 1854 mit dem Landgrafen Alexis von Hessen-Philippsthal-Barchfeld; diese Ehe wurde bereits im Jahre 1861 wieder geschieden Seitdem lebt die Prinzessin Louise in Wiesbaden in strengster Zurückgezogenheit und erschien nur selten am Berliner Hofe. Ihr nahes Verwandtschaftsverhältniß zu dem fürstlichen Bräutigam hat die Prinzessin jedoch veranlaßt, die Einladung des Kaisers anzunehmen und sie wird den bevorstehenden Vermählungs-Feierlichkeiten beiwohnen.

Der Reichskanzler Graf Caprivi, Excellenz v. Stephan und andere hohe Reichsbeamte haben sich, wie stets, alle mündlichen oder schriftlichen Neujahrs-Gratulationen ihrer Beamten verbeten.

Der Generallieutenant und Generaladjutant des Sultans Kamphoevener Pascha ist gestern Vormittag aus Konstantinopel in Berlin eingetroffen und im Hotel Reichshof abgestiegen. Der Pascha überbringt an die kaiserliche Familie die persönlichen Glückwünsche des Sultans zum Jahreswechsel.

Der kommandirende General des VII. Armeekorps von Albedyll will zum neuen Jahre um seinen Abschied einkommen. Schon öfter war hiervon die Rede, aber diesmal soll das Gerücht nicht ohne Grund sein. General von Albedyll ist am 1. April 1824 geboren.

Die königlichen Militär-Werkstätten in Spandau haben beschlossen, für die gesammte, ungefähr 13000 Personen starke Arbeiterschaft eine Konsumanstalt mit verschiedenen Verkaufsstellen, nach dem Muster der für die Kruppschen Werke bestehenden ähnlichen Einrichtung, ins Leben zu rufen.

Die neue Geschoßfabrik in Spandau, in welcher Stahlgeschosse hergestellt werden sollen, wird am 15. Januar in Betrieb gesetzt. Der Fabrikbau ist indessen noch nicht abgeschlossen, da das Kriegsministerium eine Erweiterung des ursprünglichen Projektes angeordnet hat.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Sozialisten Wiens beschlossen die Anwendung des Boykotts gegen drei der größten dortigen Gasthaussäle, weil die Wirthe ihre Lokalitäten für sozialdemokratische Versammlungen nicht mehr hergeben wollen.

Italien.

Der preußische Gesandte beim Vatikan, Herr von Bülow, hat dem Papst in besonderer Audienz seine Glückwünsche zum Jahreswechsel abgestattet.

Rußland

Die Petersburger Regierung hat es abgelehnt, in gemeinsame Unterhandlungen mit Großbritannien und China über die Pamirfrage zu treten, sich aber gern bereit erklärt, mit jeder besonders zu verhandeln. Das ist wohl zu glauben, denn bei Einzelunterhandlungen ist es besser möglich, jede Partei gründlich übers Ohr zu hauen.

Frankreich.

Im Pariser Generalstab studiert man jetzt nach dortigen Zeitungen das Projekt tragbarer Mitrailleusen, mit welchen die Kavallerie und die Gebirgstruppen ausgerüstet werden sollen. Wie es heißt, werden aus diesen Geschützen 600 kleinkalibrige Kugeln in der Minute abgeschossen werden. In der Vervollkommnung der Mordwaffen scheint es also wirklich kein Ende zu geben. — In Nizza hat sich der russische Fürst Viktor Nakachidzew, ein bekannter und schon lange gesuchter Nihilist, selbst der Polizei gestellt, weil er krank und völlig mittellos geworden ist. — Zum Panamaskandal liegt thatsächlich Neues nicht vor. Einige Pariser Zeitungen hatten versucht, den Baron Reinach von der Schuld des Selbstmordes rein zu waschen. Es ist aber nicht geglückt, der Selbstmord steht nun einmal fest, wenn man ihn auch amtlich nicht gern zugeben will. Die Kammerkommission zur Untersuchung des Skandals tagt wieder, hat aber noch nichts Besonderes zu Tage gebracht. Die Mitglieder des Ministeriums waren zu einer Sitzung vereinigt, um ein Rundschreiben an die fremden Staaten festzustellen, in welchem über die Enthüllungen in der Panama-Affaire nähere Mittheilungen gemacht werden sollen. Es soll darin hervorgehoben werden, daß die Ursache des ganzen Vorgehens der Plan ist, die Republik unheilbar zu diskreditieren. Dies wird man schon glauben, aber diese Thatsache beeinträchtigt nicht die Wahrheit der bekannten Enthüllungen. — Ueber die in der Pariser Polizeipräfektur erneut stattgehabte Explosion hat nichts Weiteres festgestellt werden können, als daß es sich auch diesmal um Sprengstoff handelt. Wer der Urheber des Verbrechens gewesen ist, hat bisher nicht ermittelt werden können.

Großbritannien.

Der englische Ministerpräsident Gladstone feierte in Biarritz seinen 83. Geburtstag. — Infolge der Explosion in Dublin entfaltete die Londoner Polizei eine ganz ungewöhnliche Rührigkeit in der Ueberwachung der irischen Fenier und fremden Anarchisten. Die Polizei erhielt zahlreiche anonyme Drohbriefe, alle Staatsgebäude werden schärfer, als bisher bewacht. Trotz aller Aufmerksamkeit und trotz des Versprechens großer Belohnungen gelang es aber nicht, eine Spur von den Schuldigen in Dublin zu entdecken. — Der Komitee-Bericht von der Versammlung der Interessenten für den Bau eines Tunnels unter dem Aermelkanal besagt, daß eine Versuchsstrecke von 2000 Mtr. vollkommen befriedigt und die Möglichkeit der Durchführbarkeit des Projektes bewiesen habe.

Amerika.

Aus Nord-Mexiko werden weitere Kämpfe berichtet, im Ganzen sollen 2000 Insurgenten auf mexikanischem Gebiete stehen. Der an der Spitze der Rebellen stehende General Estrada ist sehr populär. In New-York werden die Versicherungen der mexikanischen Regierung, daß es sich nur um Räuberbanden handle, nicht für zutreffend gehalten. — In der argentinischen Provinz Corrientes dauert der Aufstand ebenfalls fort. Es haben erneute Zusammenstöße stattgefunden, die Versuche, eine Einigung herbeizuführen, blieben bisher ohne Erfolg.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen,** 29. Dezember. Das B.sche Ehepaar in L., das sonst nicht gerade in Eintracht mit einander gelebt hat, konnte im vergangenen Sommer noch das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Jetzt hat es sich dennoch scheiden lassen.

— **Graudenz,** 30. Dezember. Unter dem Vorsitz des Geheimen Sanitätsrathes Dr. Wiener tagte hier gestern der Aerzteverein des Reg.-Bez. Marienwerder. Derselbe besichtigte die Milchsterilisations-Anstalt in Michelau und den Desinfektionsapparat im städtischen Krankenhause. Die bei letzterem vom Verfertiger Herrn Ventzki hier getroffenen Neueinrichtungen zur Verstärkung der Dampfentwicklung sowie der elektrische Signalapparat, der bei eingetretener Erhitzung von 100 Grad Celsius in Thätigkeit tritt, erregten das besondere Interesse der Aerzte. In der darauf folgenden Sitzung wurde der nach Düsseldorf versetzte Regierungs-Medizinalrath Dr. Michelsen zum Ehrenmitgliede ernannt; zum Vorsitzenden an seiner Stelle wurde Regierungs-Medizinalrath Dr. Barnick gewählt. Bei der Wahl des Ortes für die Frühjahrsversammlung entschied sich die Versammlung für Konitz. Dr. Wiener hielt sodann einen Vortrag über ein Thema aus dem Gebiete der grichtlichen Medizin. Ges.

— **Marienburg,** 29. Dezember. Vom königl. Amtsgericht zu Landeck i. Schl. ist der hiesigen Polizei-Verwaltung die Nachricht zugegangen, daß der ehemalige Bezirksfeldwebel Albert Tallmann aus Marienburg als pensionirter Steuerinspektor mit Hinterlassung von 30000 Mark plötzlich verstorben ist. Derselbe hatte sich am 11. November 1851 mit Ottilie geb. Craß, Tochter des Kanzleiraths Craß, verheirathet, von welcher er am 31. Januar 1854 gerichtlich geschieden wurde. Aus dieser Ehe war damals ein 1½ Jahre altes Kind vorhanden, welches bei seinen Großeltern Craß wahrscheinlich aufgezogen wurde, da seine Mutter Ottilie geb. Craß sich bei denselben aufgehalten hat. Dieses Kind bezw. Kinder derselben sind die Erben des vom Verstorbenen zurückgelassenen Vermögens. Ueber den Aufenthalt der Erben hat bis jetzt nichts ermittelt werden können. E. Z.

W. C. Der Zug des Todes im Jahre 1892.

Im Zuge des grimmen Sensenmannes während des nun zu Ende gehenden Jahres schreitet wiederum eine große Zahl von bekannten Persönlichkeiten. Wir heben zunächst die Großen der Erde hervor, welche der Natur ihren Tribut zollten. Von regierenden deutschen Fürsten verstarb nur einer, der Großherzog Ludwig IV. von Hessen, nach kurzem Krankenlager, im Alter von erst 54 Jahren. Von fürstlichen deutschen Frauen sind zu nennen die Großherzogin-Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, die einzige noch lebende Schwester Kaiser Wilhelms I., welche 83 Jahre alt wurde, sowie die Königin-Wittwe Olga von Württemberg, die nach schwerem Krankenlager ihrem vor einem Jahre verstorbenen Gemahl, dem Könige Karl, folgte. Sie ist 70 Jahre alt geworden. Im Uebrigen sind zu nennen: Der Khedive Tewfik von Egypten, welcher einer Ungeschicklichkeit seines arabischen Arztes im Alter von 39 Jahren zum Opfer fiel, der Herzog von Clarence, welcher 28 Jahre alt kurz vor seiner Hochzeit mit der Prinzessin Mary von Teck in London starb, wodurch die Thronfolgerwürde auf seinen jüngeren Bruder Georg überging, sowie ferner der Erzherzog Karl Salvator von Oesterreich, der Großfürst Konstantin von Rußland, der hochbegabte Oheim des Zaren, der aber seit Jahren am Petersburger Hofe in Ungnade gefallen war, die Herzogin Ludowika in Bayern und die verwittwete Fürstin Darinka von Montenegro, die nach außerordentlich wechselvollem Leben in Venedig ihre Augen zum ewigen Schlafe schloß.

Es folgen Staatsbeamte und Parlamentarier. Wir heben hervor je nach der Reihenfolge des Hinscheidens: Kammerherr von Behr, Mitglied des preußischen Herrenhauses, der Präsident des deutschen Fischereivereins, der um das Postzeitungswesen hochverdiente Postdirektor Didden in Berlin, der konservative Landtagsabgeordnete Tornow, der hervorragende griechische Staatsmann, Gelehrte und Dichter Rhangabe, der nationalliberale Landtagsabgeordnete Dr. Mithoff, der langjährige italienische Botschafter in Berlin, Graf Launay, der ehemalige norwegische Ministerpräsident Loerdrup, das Herrenhausmitglied Geh. Kommerzienrath Lotichius, der Präsident des Reichspatentamtes Dr. von Bojanowski, der belgische Minister des Auswärtigen Fürst Chimay, der frühere kanadische Staatsminister Mackenzie, der seine Laufbahn als Steinmetz begann, der dänische Minister Graf von Holstein, Georg Klapka, der aus dem ungarischen Revolutionskriege bekannte Patriot, Oberbürgermeister Dr. Max von Forckenbeck in Berlin, der frühere Vizepräsident der französischen Deputiertenkammer Anatole de la Forge, das preußische Herrenhausmitglied Stadtrath Lambeck in Thorn, Graf Pückler, der bekannte Hofmarschall Kaiser Wilhelms I., Präsident von Bardeleben vom Oberlandesgericht in Celle, der rumänische Minister Demeter Bratianu, der hervorragende deutsch-österreichische Politiker Dr. Herbst, der hervorragende österreichische Diplomat und Reiseschriftsteller Graf Hübner, der Marschall da Fonseca, der Begründer und gestürzte Präsident der Republik Brasilien, der bekannte italienische Staatsmann und General Cialdini, der konservative Reichstagsabgeordnete von Meyer-Arnswalde, für welchen Rektor Ahlwardt gewählt worden ist, Geh. Rath Lothar Bucher, der bekannte Mitarbeiter des Fürsten Bismarck, der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete Büsing, der erste Bürgermeister von Wien Dr. von Uhl, Bürgermeister Dr. Petersen von Hamburg, der frühere Polizeipräsident von Madai in Berlin, der freisinnige Reichstagsabgeordnete Gustav Lange, der Unterstaatssekretär im preußischen landwirthschaftlichen Ministerium von Marcard.

Etwas geringer, wie in dem letzten Jahre, ist die Zahl der verstorbenen bekannten Militärs. Es sind zu nennen: Admiral Mackenzie-London, General der Kavallerie Graf Wilhelm Brandenburg Berlin, General der Infanterie von Alvensleben, früher Kommandeur des 3. Armeekorps, der italienische Korpskommandeur Graf Pianell, General Karzow, bedeutender russischer Heerführer, der russische Generallieutenant Gresser, der Stadthauptmann von Petersburg, General der Kavallerie Graf Friedrich Brandenburg auf Schloß Domanze in Schlesien, der türkische General Suleiman Pascha, Vertheidiger des Schipkapasses im letzten Türkenkriege, General der Infanterie von Flaton in Berlin, Admiral Howell, bekannt aus dem nordamerikanischen Bürgerkriege, Marschall Mahmed Namyk Pascha, der älteste General der türkischen Armee, der bewährte deutsche Vizeadmiral Deinhard, der hochverdiente frühere italienische Kriegsminister Bartole Viale, der aus dem letzten französischen Kriege sehr wenig rühmlich bekannte General Failly, Admiral Nowosilski, einer der ältesten und berühmtesten Offiziere der russischen Flotte.

Hervorragende Geistliche geben Namen für unsere Liste: Pater Schynse, der verdiente katholische Missionar aus dem deutschen ostafrikanischen Schutzgebiet, Kardinal Simeoni-Rom, der bedeutende englische Kardinal Manning, der Jesuitengeneral Peter Anderledy, Kardinal Marmillod-Rom, Kardinal Battaglini-Bologna, Kardinal Landgraf Fürstenberg in Olmütz, dessen Nachfolger Dr. Theodor Cohn wurde, Kardinal Lavigerie, der hervorragendste Kirchenfürst Frankreichs, Generalsuperintendent Dr. Emil Taube in Danzig.

Aus der Welt der Gelehrten führen wir auf: Der berühmte belgische Nationalökonom de Laveleye, der bekannte englische Chemiker Dr. Bernays in Brixton, der hervorragende Theologe Professor Köller in Kiel, der Mathematiker Professor Kossack in Berlin, der namhafte Jurist Friedrich Mommsen, Morell Mackenzie, der vielgenannte Arzt Kaiser Friedrichs, der bekannte englische Reisende und Naturforscher Bates, Professor Dr. Löher-München, der berühmte Philosoph, der hervorragende Alterthumsforscher Professor Dr. Schmidt in Marburg, Professor Dr. Schäfer, bedeutender Geograph in Flensburg, der berühmte Geologe Dr. Roth in Berlin, der bekannte Schulschriftsteller Dr. Paulsieck, der berühmte Chemiker Geh. Rath Dr. Hofmann in Berlin, der bekannte Astronom und Mathematiker Bonnet in Paris, der vielgesuchte homöopathische Arzt Dr. Deventer in Berlin, der hervorragende Theologe Professor Dr. Lipsius in Jena, Hauptmann Kling, der berühmte Afrikaforscher, der bekannte Rechtslehrer Professor von Ihering in Göttingen, Ernst Renan in Paris, der Verfasser des hartumstrittenen Buches „das Leben Jesu", der berühmte Nationalökonom Dr. Adolf Soötbeer in Göttingen, Bernhard Windscheid, der berühmte Pandektenlehrer in Leipzig, Werner von Siemens in Berlin, einer der größten Physiker und Ingenieure unserer Zeit, der berühmte Naturforscher Richard Owen in London.

Wir kommen zu den Künstlern, Dichtern und Schriftstellern, welche der Sensenmann im letzten Jahre zur unfreiwilligen Einstellung ihrer Thätigkeit genöthigt hat. Den Reigen beginnt der bekannte Lustspieldichter Julius Rosen, der gleich zum Beginn des Jahres starb. Ihm folgen der Oberamtsrichter L. Eichrodt in Lahr, bedeutender humoristischer Dichter, die bekannte schwedische Romanschriftstellerin Emilie Flygare-Carlen, der früher sehr beliebte Berliner Romanschriftsteller Wilhelm Grothe, Otto Glagau, der Herausgeber des Kulturkämpfers, der französische Theaterdichter und zeitweise Eisenbahnminister Orago, der bekannte Novellen- und Theaterdichter Paul de Kock in Paris, der berühmte Dichter des Mirza Schaffy, Friedrich v. Bodenstedt in Wiesbaden, Hans Herrig, der bekannte Dichter und Schriftsteller in Weimar, Helene v. Hülsen, die vielgenannte Berliner Schriftstellerin, E. M. Vacano, der furchtbare Romanschriftsteller, Wolfgang Brachvogel und Dr. Avé-Sellemann, letzterer durch seine Schriften über Polizei bekannt, Cremieux, der bekannte französische Dramatiker, Tennyson, der bedeutendste englische Dichter der Jetztzeit, Schlögl, beliebter Wiener Schriftsteller, der Pariser Schriftsteller Millaud, Friedrich v. Hellwald, der deutsche Kulturhistoriker und Geograph, Professor Paul Gräb, der bedeutende Architekturmaler in Berlin, Benno Adam, der berühmte Thiermaler in Kelheim, der bekannte Geschichtsmaler Otto Rethel in Düsseldorf, der bedeutende Architekturmaler Franz Stegmann in Düsseldorf, der französische Bildhauer Louis Vidal in Paris, der Berliner Landschaftsmaler Professor Biermann, der bedeutende Bildhauer Professor Wolf in Berlin, der rühmlichst bekannte Hoftheatermaler Brückner in Koburg, der berühmte Thiermaler Stevens in Brüssel, der ungarische Historienmaler Kowatsch, der hervorragende österreichische Genremaler Leopold Müller, der ausgezeichnete Schlachtenmaler Georg Bleibtreu in Charlottenburg bei Berlin, der Historienmaler Philipp Grotjohann in Düsseldorf, der französische Maler Galland, Hofkapellmeister Wilhelm Tschirch, bekannter Tondichter in Gera, der französische Komponist Gutran, der Berliner Hofopernkapellmeister Kahl, Robert Franz, der beliebte Liederkomponist in Halle, de Alna, Konzertmeister der kgl. Kapelle in Berlin.

Von sonstigen bekannten Personen heben wir noch hervor und wir schließen mit ihnen unsere Zusammenstellung: Kommerzienrath Vollgold in Berlin, Chef der bekannten Juwelierfirma, der Direktor des Norddeutschen Lloyd Lohmann in Bremen, Kommerzienrath Schwartzkopf, der Begründer der bekannten großartigen Maschinenbauanstalt, William Astor und Jay Gould, die vielgenannten nordamerikanischen Millionäre, Ronacher, der Direktor des weltbekannten Wiener Vergnügungs-Etablissements, Kommerzienrath Jordan, Chef der weltbekannten Chokoladenfabrik von Jordan und Timäus in Dresden, Frau Bröker, Schwester des Grafen Moltke in Uetersen in Holstein, Wittwe des Professors Bröker, Georg Kestner, ein Enkel von Werthers Lotte in Dresden, Kommissionsrath Ernst Renz, der bekannte Cirkusdirektor, Thomas Cook, der Begründer des nach ihm benannten größten Reisebureaus der Welt, der letzte Lützower Zacharias Werner im Alter von 101 Jahren in Halberstadt, Frau Harrison, die Gemahlin des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Luftschiffer Opitz in Berlin, der bei der Errichtung der Luftschiffer-Abtheilung der deutschen Armee erfolgreich mitgewirkt hat.

— **Czerwinsk,** 29. Dezember. Der am 24. d. Mts. auf dem hiesigen Bahnhofe verunglückte Mann ist der Arbeiter Kollek aus Halbdorf. Derselbe war, von Kulmsee kommend, im Koupee eingeschlafen und herausgesprungen, als der Zug sich wieder in Bewegung gesetzt hatte. Hierbei hat er seinen Tod gefunden. Die hinterlassene arme Wittwe betrauert jetzt ihren auf so schreckliche Weise ihr entrissenen Gatten, nachdem ihr schon im vergangenen Jahre ein 14jähriger Sohn durch den Tod entrissen worden war. Dieser Sohn wurde nämlich im Walde zu Wessel ermordet.

— **Konitz,** 29. Dezember. Gestern versuchte hier ein junger Mann eine Flasche Bier mit einer Scheere zu öffnen, wobei der Hals der Flasche abbrach und ihm in die linke Hand drang, so daß mehrere Sehnen verletzt wurden. Vermuthlich wird der Bedauernswerthe zeitlebens eine steife Hand behalten. — Eine überraschende Weihnachtsfreude bereitete der seit mehreren Jahren in Amerika als Kaufmann ansässige Sohn eines hiesigen Töpfermeisters Sch. seinen Eltern durch einen unerwarteten Besuch. Doch nicht lange sollte er seine Familienfreuden genießen; denn plötzlich erschien auf Requisition des Königlichen Bezirkskommandos in der Wohnung der erschreckten Eltern ein Polizeibeamter und verhaftete den Ahnungslosen als „unsicheren Kantonisten“. Der junge Mann wird nun den „bunten Rock“ anziehen müssen.

— **Freystadt,** 29. Dezember. Auf der gestern bei Herrn von Puttkamer-Gr. Plauth abgehaltenen Jagd hat sich dadurch ein recht betrübender Unglücksfall zugetragen, als das Gewehr des Herrn Rittergutsbesitzers Rochlitz-Seeburg sich unverhofft entlud und er eine volle Schrotladung in die rechte Hand erhielt, so daß ihm von hiesigen Aerzten der Daumen abgenommen werden mußte.

— **Russische Grenze,** 29. Dezember. Am 23. d. M. wurde ein überaus verwegener Diebstahl auf der Bahnstrecke Mlawa-Warschau ausgeführt. Die Bahn-Verwaltung hat die Gepflogenheit, das in Mlawa eingezahlte Geld in eiserne Kisten verpackt mit den Personenzügen an die Direktion abzusenden. Im vorliegenden Falle wurden die Geldkisten in den Packwagen des Nachmittags um 4½ Uhr nach Warschau abgehenden Zuges geladen und der Wagen mit zwei Schlössern verschlossen. In Warschau erst entdeckte man, daß 27 von den eisernen Geldkisten mit einem ungefähren Inhalte von 60000 Rubeln fehlten. Die Diebe, von denen man bis jetzt keine Spur hat, hatten in drastischen Worten, die sie an die Wände des Wagens geschrieben, sich über die Sorglosigkeit der Bahnverwaltung lustig gemacht.

— **Schirwindt,** 29. Dezember. Bei dem furchtbaren Schneegestöber am letzten Sonnabend war der Schäfer des Gutes Doblendßen über Land gegangen. Kurz vor Einbruch der Nacht war er mitten auf dem Felde kraftlos zusammengebrochen, bis durch das Gebell des ihn begleitenden Hundes die Aufmerksamkeit eines die Chaussee Passirenden auf ihn gelenkt wurde. Nur durch die Anhänglichkeit und Klugheit seines Hundes ist er der Lebensgefahr entgangen.

— **Stargard i. P.,** 29. Dezember. Die wegen Ermordung ihres Schwiegervaters zum Tode verurtheilte Büdnerfrau Baatz aus Hagenow bei Treptow ist auf ihr Gnadengesuch an den Kaiser abschlägig beschieden worden. Die Hinrichtung findet demnächst hier statt.

Locales.

Thorn, den 31. Dezember 1892.

w **Ernennung.** Der Militäranwärter Kölbel ist zum Kasernen-Inspektor in Thorn ernannt worden.

✉ **Amtsjubiläum.** Morgen am 1. Januar sind es 25 Jahre her, seit Herr Polizeisekretär Wegner in die Dienste der Stadt Thorn trat. Möge es dem auch durch seine persönliche Liebenswürdigkeit geschätzten Beamten vergönnt sein, noch lange mit ungeschwächten Kräften seines Amtes zu walten.

* **Theater.** Vor wieder sehr schwach besetztem Hause wurde gestern Stahls Lustspiel „Tilli“ wiederholt. — Morgen (Sonntag) Abend findet die letzte Vorstellung des Bromberger Theaterensemble statt, die Aufführung der Wiener Posse von Nestroy „Der böse Geist Lumpacivagabundus“ oder „Das liederliche Kleeblatt.“ Das Stück ist durch neue Gesangseinlagen und Couplets bereichert. Der musikalische Theil wird von der 61er-Kapelle ausgeführt.

„?“ **Das Jahr 1893** ist ein gemeines Jahr von 365 Tagen oder 52 Wochen und 1 Tag. Jahresregent ist der Merkur. Im Jahre 1893 finden 2 Sonnenfinsternisse statt, eine totale am 16. April und eine ringförmige am 9. Oktober. Eine Mondfinsterniß findet im Jahre 1893 nicht statt. Die beweglichen christlichen Feste fallen auf folgende Tage: Ostersonntag 2. April; Christi Himmelfahrt 11. Mai; Pfingstsonntag 21. Mai; Dreifaltigkeitssonntag 28. Mai; Fronleichnamstag 1. Juni; erster Adventssonntag 3. Dezember, Aschermittwoch fällt auf den 15. Februar, der Fasching dauert somit nur 39 Tage.

† **Leichenbegängniß.** Heute Nachmittag 2 Uhr erfolgte die Ueberführung der Leiche des so plötzlich verstorbenen Bezirkskommandeurs Herrn Major Mühlenbrink von der Schulstraße nach dem Bahnhofe. Das Offizierkorps der Garnison im Paradeanzuge gab dem todten Kameraden das Geleit. Ein kombinirtes Bataillon stellte die Leichenparade. Reicher Kranzschmuck des Sarges bezeugte die Verehrung, welche der Verstorbene überall genoß.

* **Was uns der Weihnachtsbaum nachträglich erzählt.** Es ist eine gute deutsche Sitte, unterm Weihnachtsbaum „Herzen“ zu verschenken, der Mann schenkt ein solches der Frau, das Kind dem Vater oder der Mutter. Man sehe sich um in den Familien, überall spielt unter dem Weihnachtsbaum das „Herz“ die Hauptrolle, hier wird es in Marzipan dargebracht, dort in Zucker, an anderer Stelle wieder als Pfefferkuchen. Der Deutsche wählt die Herzform als Geschenk, ist doch das Herz der edelste Theil des menschlichen Körpers. „Das Herz vergeben“ bedeutet ja für uns, jenen Bund fürs Leben abschließen, der nie ein Ende nimmt. Und solcher Bünde sind, wie uns der Weihnachtsbaum erzählt, gerade in diesem Jahre unter seinen Zweigen so viele hier in Thorn abgeschlossen worden, wie in keinem Jahre vorher. Ueberall hörte man den losen Gott Amor kichern; seine Anwesenheit ist ja ein glückliches Zeichen, er wird es nicht übel nehmen, wenn der Weihnachtsbaum uns seine Erfolge verrathen hat. Wir aber wünschen den Herzenstauschern Glück zum Herzensbunde. —

— **Familienabend.** Wie alljährlich findet auch diesmal in den unteren Räumen des Artushofes ein Familien-Sylvesterabend mit Kappenfest und Musik statt.

(||) **Zur Personenbeförderung auf deutschen Eisenbahnen.** Wir machen nachstehend noch auf einige Aenderungen aufmerksam, die am 1. Januar in den Bestimmungen über die Personenbeförderung auf deutschen Eisenbahnen eintreten: 1. Einzelne bestimmte Plätze werden nicht verkauft und können im Voraus nicht belegt werden. Diese Bestimmung ist dahin geändert, daß beim Einsteigen dem Reisenden gestattet wird, für sich und mitreisende Angehörige je einen Platz zu belegen. 2. Die Fenster dürfen nur mit Zustimmung aller in derselben Abtheilung mitreisenden Personen auf beiden Seiten des Wagens gleichzeitig geöffnet sein. Im übrigen entscheidet, soweit sich die Reisenden für das Oeffnen und Schließen der Fenster nicht verständigen, der Schaffner. 3. Eine Werthdeklaration für Gepäck ist nicht mehr zulässig. Dagegen vergütet jetzt die Eisenbahn für Verlust oder Beschädigung den vollen gemeinen Handelswerth, in dessen Ermangelung den gemeinen Werth, welchen Gegenstände derselben Art und Beschaffenheit am Ablieferungsort zu der Zeit hatten, zu welcher das Gut abzuliefern war. Bisher wurden, wenn nicht ein höherer Werth deklarirt war, höchstens 12 Mk. für das Kilogramm vergütet.

†† **Der Beförderungspreis für Kranke** in einem besonderen Wagen (Gepäck- oder Güterwagen oder einem Personenwagen 4. oder 3. Klasse, wenn aus letzterem die Bänke herausgenommen sind) ist vom 1. Januar auf den preußischen Staatsbahnen erheblich herabgesetzt; statt 6 Fahrkarten 1. Klasse sind nämlich nur 4 Fahrkarten 1. Klasse zu lösen. Zwei Begleiter werden in dem Krankenwagen frei befördert, desgleichen alle zur Bequemlichkeit und Nothdurft des Reisenden erforderlichen Gegenstände, die jedoch von den Reisenden selbst beigestellt werden müssen.

§§ **Prüfungen bei der Eisenbahnverwaltung.** In der Prüfungs-Ordnung für die mittleren und unteren Beamten der Staats-Eisenbahn-Verwaltung treten am 1. Januar 1893 eine Anzahl weitgehender Aenderungen ein. Der Eintritt in den Staats-Eisenbahndienst als Civilsupernumerar kann künftig schon nach zurückgelegtem 17. Lebensjahr erfolgen, während früher ein Lebensalter von 18. Jahren gefordert wurde. Civilsupernumerare, die das 25. Lebensjahr überschritten haben, werden nicht mehr zugelassen. Die zur Ausübung der Bahnpolizei und zur Führung von Lokomotiven berufenen Personen müssen wenigstens 21 Jahre alt sein. Einem Examen unterliegen bei der Staatsbahn-Verwaltung mit Ausnahme der oberen Beamten alle, sogar die Nachtwächter auf den Stationen.

(§) **Erledigte Schulstellen.** Stelle zu Grabowo, Kr. Schwetz, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Treichel zu Schwetz.) Stelle zu Schloß Birglau, Kr. Thorn, kathol. (Kreisschulinspektor Hubrich zu Kulmsee.)

+ **Jagdkalender.** Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat Januar nur geschossen werden: männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen.

(=) **An Stelle des Gütertarifs** von deutschen Stationen nach Thorn transj. vom 15. März 1888 sowie des Gütertarifs nach Alexandrowo bezw. Mlawa vom 13. September 1889 tritt am 1. Januar ein neuer Gütertarif nach Alexandrowo, Thorn und Mlawa zur Weiterbeförderung nach Stationen der Warschau-Wiener Bahn bezw. der Weichselbahn und deren Hinterbahnen in Kraft. Soweit durch diesen Tarif Frachterhöhungen eintreten, bleiben die seitherigen Frachtsätze noch bis zum 1. April 1893 in Kraft.

— **Handgeld für Kapitulanten.** Der Militärkommission des Reichstages ist u. a. auch eine Spezialisirung der fortdauernden Mehrausgaben aus der neuen Militärvorlage zugegangen. Darin ist auch das Kapitulationshandgeld, welches neu eingeführt werden soll, auf 100 Mark für jede erste Kapitulation berechnet. Die Erhöhung der Löhnung der Kapitulanten beläuft sich auf höchstens 4,50 Mk. pro Monat. Es werden erhöht die Löhnung der Kapitulanten, welche jetzt 144, 162, 180 Mark jährlich erhalten, auf 198 Mk., die Löhnung der Kapitulanten, welche jetzt 162 und 180 Mk. erhalten, auf 216 Mk., und die Löhnung der Kapitulanten, welche 216 Mk. erhalten, auf 234 Mk.

— **Diebstahl.** Recht bequem war in der Nacht zu gestern den Dieben der Zugang zum Pferdestall des an der Culmer Chaussee Nr. 53 gelegenen P.'schen Grundstücks gemacht worden, indem die Thür offen gelassen war. Diebe ließen sich diese Gelegenheit nicht entgehen und stahlen ein Sielenzeug mit Silberbeschlag, mehrere Peitschen und einen Centner Futter.

() **Von der Weichsel.** Wasserstand 0,70 Mtr. Oberhalb und kurz unterhalb der Eisenbahnbrücke hat sich in der Mitte des Stromes Eis festgesetzt, sonst ist der Strom im Weichbilde der Stadt vollständig eisfrei.

** **Gefunden** ein Hut im Telegraphenamt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 4 Personen.

Vermischtes.

Gut abgefertigt. Eine drastische Zurechtweisung erfuhr kürzlich in einem Gasthause zu Aloisburg bei Rumburg (Sachsen) ein Czeche, der sich daselbst ein Glas Bier bestellte, aber ein Glas verlangte, aus dem noch kein Deutscher getrunken habe. Der Wirth setzte ohne Zögern dem czechischen Gaste ein Nachtgeschirr vor, mit der Versicherung, daß daraus noch kein Deutscher getrunken habe. Unter dem Hohngelächter der übrigen Gäste verließ darauf der czechische Nationalheld das Lokal.

Die Staatsanwaltschaft in Cleve hat jetzt nicht nur gegen den Bildhauer Wesendrup, sondern auch noch gegen eine zweite Person wegen des Verdachts, den Knabenmord in Xanten begangen zu haben, eine Untersuchung eingeleitet. — In Gent in Belgien ist es aufs Neue zu Arbeiterkrawallen gekommen. Die Polizei stellte aber leicht die Ruhe wieder her. — Aus den nordischen Meeren wird von andauernder gewaltiger Kälte berichtet. Die auf der Fahrt befindlichen Schiffe haben schwer mit Eisbergen zu kämpfen. — In Berlin ist der Kassirer eines der größten dortigen Waarenverkaufsgeschäfte wegen fortgesetzter Betrügereien verhaftet. — Auf der Bahnstrecke Mlawa-Warschau wurde aus dem geschlossenen Postwagen eine Geldkiste mit 60000 Rubeln gestohlen. — Ein Opfer der Briefmarkensammelwuth ist ein seit 30 Jahren im Amt befindlicher Postsekretär geworden, der ausländische Briefe unterschlug, um zu deren Marken zu gelangen. — Eine Frau in Berlin hatte einem Bettler zwei Butterbrote und zehn Pfennige gegeben. Die Brotschnitten legte der Patron unmittelbar vor die Thür, und als die Frau später fortgehen wollte, glitt sie aus und fiel so unglücklich, daß sie beide Beine brach. — Der Karpfenhandel in Berlin hat bei diesem Jahresschluß außerordentlich großartige Dimensionen angenommen. Trotz der massenhaften Zufuhr bleibt der Preis des beliebten Sylvesterfisches ein hoher. Heftige Fröste bis zu 30 Grad hat Petersburg in den letzten Tagen gehabt, und in die Krankenhäuser sind zahlreiche Personen mit erfrorenen Gliedmaßen eingeliefert worden. Darunter befindet sich auch die Tochter einer sehr vornehmen Familie, deren Hände erfroren sind, und die total betrunken auf der Gasse aufgefunden wurde. — Auf der Harpener Bergwerksgesellschaft „Zeche Heinrich Gustav“ fand die Explosion eines Dampfkessels statt. Sechs Leute wurden leicht verletzt, der Kesselwärter ist getödtet. — Im Schwarzwald haben sich bei Todtnau mehrere Wölfe gezeigt.

Der flüchtige Kastellan Kreth vom Orangeriegebäude in Potsdam, der mit 500 Mark durchgebrannt war, soll wieder gefaßt sein. Der Fall hatte französischen Zeitungen Anlaß zu einer tollen Sensationsgeschichte am deutschen Kaiserhofe gegeben. — Auch in Magdeburg haben sich die Brauereien, wie jüngst in Braunschweig, zu einem Verbande geeinigt, um energisch gegen das System der Boykottierung Front zu machen. In solchen Fällen sollen alle Brauereien für die angegriffene einstehen. Der Bruch des Vertrages unterliegt schwerer Geldstrafe. — In der „Köln. Ztg.“ wird in einem längeren Artikel ausgeführt, daß die Franzosen mit ihren Panzerthürmen und ähnlichen Fabrikaten so wenig Erfolge erzielt haben, daß sie schließlich zu einer vollkommenen Nachahmung der bewährten deutschen Panzerthürme des Grusonwerkes in Magdeburg-Buckau übergegangen sind. Damit glückt es ihnen nun etwas besser. — Dem Pariser „Soleil“ wird aus Petersburg gemeldet, daß französische Fabrikanten allmonatlich 50000 Gewehre an Rußland liefern. In den russischen Fabriken wird ebenfalls eifrigst gearbeitet. Innerhalb Jahresfrist dürfte die Armee mit dem neuen Kriegsmaterial ausgerüstet sein, das von Kennern als „allen anderen bekannten überlegen“ erklärt wird.

Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorner Zeitung“.

Gelsenkirchen, 31. Dezember. (12 Uhr 40 Minuten.) Heute Nacht fand am Hause des hiesigen Gendarmen Schulz eine Dynamitexplosion statt. Das Haus ist stark beschädigt, der Thäter ist unbekannt.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau“.

Berlin, 30. Dezember. In hiesigen hochpolitischen Kreisen fällt das Verfahren hervorragender russischer Blätter auf, welche bemüht sind, zwischen dem Zaren und dem neuen deutschen Botschafter General v. Werder Mißtrauen zu stören, um die amtliche Stellung des Botschafters zu erschweren. Es herrscht die Ansicht vor, daß General v. Werder diesen Zeitungsintriguen demnächst wohl energisch entgegentreten werde.

Hamburg, 30. Dezember. Amtlich ist heute ein Cholerafall gemeldet worden. Außerdem ist ein Schlächter als choleraverdächtig eingeliefert worden. Die Polizei hat das Geschäftslokal desselben vorläufig geschlossen und den Verkauf der vorhandenen Waare vorläufig inhibirt.

Wien, 30. Dezember. Zwischen den Klerikalen und Antisemiten ist ein erbitterter Streit entbrannt; den Grund hierzu bildet ein Rundschreiben des Bischofs von Linz, welches zur christlichen Nächstenliebe ermahnt und vor den antisemitischen Preßerzeugnissen warnt. In heftiger Weise antwortete hierauf die hiesige antisemitische Zeitung. Das klerikale Blatt antwortete alsdann, daß der Antisemitismus, wie er augenblicklich ausgeübt wurde, niemals von einem Bischof gebilligt werden könne.

Petersburg, 30. Dezember. Die Berichte über die Nothlage in mehreren Gouvernements lauten beunruhigend. Für das Gouvernement Kasan wird eine Regierungsanleihe von 2½ Millionen Rubel nachgesucht, welche zur Verpflegung des Volkes und zu Saatkorn verwendet werden soll.

Madrid, 30. Dezember. Die Ernennung Mendez Vigo's zum Botschafter in Berlin ist definitiv beschlossen. Die Königin Regentin hat bereits seine Ernennung unterzeichnet.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wetterprognose.

Sonntag 1. Januar.
Feuchtkalt, meist trübes Wetter.

Montag 2. Januar.
Kalt, trübe, bedeckt; Niederschläge zu erwarten.

Dienstag 3. Januar.
Kalt, trübe, bedeckt, windig; Niederschläge zu erwarten.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:	Thorn, den 31. Dezember . . .	0,70	über	Null
„	Warschau, den 28. Dezember. .	1,40	„	„
„	Zakroczym, den 26. Dezember .	0 96	„	„
„	Brahemünde, den 30. Dezember.	3,78	„	„
Brahe:	Bromberg, den 30. Dezember .	5,44	„	„

Handelsnachrichten.

Städtischer Central-Viehhof. Berlin, 30. Dezember. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Gestern und heute standen zu Markt: 395 Rinder, 2332 Schweine, darunter 593 Bakonier, 909 Kälber, 132 Hammel. Circa 150 Stück Rinder geringe Waare wurden zu Preisen des letzten großen Marktes verkauft. Der Handel in inländischen Schweinen hatte ruhigen Verlauf. Der Markt wurde geräumt. I. war nur in kaum nennenswerther Zahl am Platz. II. und III. brachte 50—54 Mark für 100 Pfund mit 20 Prozent Tara, einzelne Posten darüber. Bakonier, die erst heute früh eingetroffen waren, blieben ohne Umsatz. — Das Kälbergeschäft gestaltete sich wiederum recht langsam zu unveränderten Preisen. I. 56—60, ausgesuchte Waare darüber, II. 50—55, III. 35—48 Pfg. für ein Pfund Fleischgewicht. — Hammel wurden nicht gehandelt.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 31. Dezember.

Tendenz der Fondsbörse: matt.		31. 12. 92.	30. 12. 92.
Russische Banknoten p. Cassa		202,05	202,85
Wechsel auf Warschau kurz		201,80	202,70
Deutsche 3½ proc. Reichsanleihe		99,90	99,90
Preußische 4 proc. Consols		106,70	106,70
Polnische Pfandbriefe 5 proc.		63,30	63,80
Polnische Liquidationspfandbriefe		62,30	65,50
Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe		96,80	96,80
Disconto Commandit Antheile		175,20	175,10
Oesterr. Creditaktien		165,50	165,30
Oesterreichische Banknoten		168,80	169,—
Weizen:	Dezbr.-Januar	151,50	151,50
	April-Mai	154,50	154,75
	loco in New-York	79,⁵/₈	79,½
Roggen:	loco	131,—	131,—
	Dezember	135,50	134,20
	Dezemb.-Januar	135,50	134,20
	April-Mai	136,—	136,—
Rüböl:	Dezember	49,50	50,10
	April-Mai	50,—	50,60
Spiritus:	50er loco	50,90	50,40
	70er loco	31,30	31,10
	Dezember	30,40	30,10
	April-Mai	31,70	31,60

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Herzlichen Glückwunsch
zum
Neuen Jahre
sendet
seinen Gästen
der Wirth aus dem Artushofe.

Meinen werthen Kunden, Collegen, Verwandten und Bekannten wünscht ein
gesundes neues Jahr
E. Koch mit Familie,
Ulanen-Regiments-Barbier.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. December 1873 geboren, ferner Diejenigen früherer Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung endgültig noch nicht entschieden ist, d. h. welche noch nicht

a) vom Dienst im Heere oder der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert,
b) zum Landsturm I. Aufgebots oder zur Ersatz-Reserve bezw. Marine-Ersatzreserve überwiesen,
c) für einen Truppentheil oder Marinetheil ausgehoben sind,

und ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar 1893

bei unserem Stammrollenführer im Bureau I (Sprechstelle) zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche sich im Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatz-Commission ihres Gestellungsorts (Landrathsamt) ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a) für militärpflichtige Dienstboten, Haus- u. Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, und andere in einem ähnlichen Verhältniß stehende Militärpflichtige
der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst, oder in Arbeit stehen;
b) für militärpflichtige Studirende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten.
Der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

Wer weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist vorzulegen:

1) von den im Jahre 1873 geborenen Militärpflichtigen, das Geburtszeugniß, dessen Ertheilung kostenfrei erfolgt,
2) von den 1872 oder früher geborenen Militärpflichtigen, der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Loosungsschein.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute u. s. w.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherrn die Verpflichtung, sie innerhalb des obengenannten Zeitraums anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zulässig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten in Betreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen.

Versäumniß der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 30 Tagen bestraft.

Thorn, den 28. Dezember 1892.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **David Raguschanski** in **Schönsee Westpr.** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf

den 21. Januar 1893,
Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4 bestimmt.

Thorn, den 28. Dezember 1892.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Junge Leute,
denen an einer **schnellen** und **gründlichen kaufmännischen Ausbildung** in
BUCHFUHRUNG
und **allen Kontorarbeiten** gelegen ist, können sich die erforderlichen kaufmännischen Kenntnisse
in längstens 3 Monaten
in meinem Kontor unter meiner Aufsicht aneignen. Schon viele sind dadurch zu guter dauernder Stellung gelangt. Verlangen Sie
Institutsnachrichten gratis.
Erstes Deutsches
Handels-Lehr-Institut
Otto Siede — Elbing
Kaufmann, gerichtl. Bücher-Revisor, vereidigter Sachverständiger für die kaufmännische Buchführung.

Die zu etwa 1600 Mark veranschlagte Herstellung einer Ueberdachung vor der Zeughaus-Büchsenmacherei hierselbst soll in einem Loose „ungetheilt" öffentlich am **Mittwoch, den 11. Januar 1893**, Vormittags 11 Uhr in meinem Dienstzimmer verdungen werden, wo die als solche äußerlich bezeichneten Angebote rechtzeitig wohl verschlossen und postfrei einzureichen sind. Daselbst liegen die Verdingungsunterlagen zur Einsichtnahme aus und können die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 50 Pf. Schreibkosten entnommen werden.

Bewerber können dem Termin beiwohnen.

Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Garnisonbauinspector
Heckhoff.

Adressen.

Für den directen Versandt von Circularen, Musterbüchern, Waarenproben etc. an voraussichtliche Consumenten empfehle ich mich zur Lieferung der Adressen jeglicher Branchen und Berufsstände aus dem gesammten In- und Auslande. Die Einrichtungen meines Instituts sind so vorzügliche, dass nur **wenige Adressen** meines Materials als **unbestellbar** zurückkommen und meinen geehrten Kunden dor grosse Verlust an Drucksachen etc. erspart wird. Für jede unbestellbare Adresse vergüte ich **3 Pfg.** und versende meinen Catalog, der über 2000 Branchen nachweist, gegen Angabe des Bedarfs, gratis

Robert Tessmer, Berlin SW. 12
Charlotterstr. 84.

„Corsets"



neueste Mode in größter Auswahl, sowie Geradehalter nach sanitären Vorschriften **gestrickte Corsets, Nähr- und Umstands-Corsets u. Corsetschoner**
empfehlen
Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

Weinhandlung: L. Gelhorn

empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglichen Marken** in und außer dem Hause:

	1/10 Liter	1/4 Liter	1/2 Liter	1/1 Liter
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß	0 25	0,60	1,20	2 40
„ roth	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb	0,20	0,50	1,00	2,00
„ halbsüß	0,25	0,55	1,10	2,20
„ süß	0,25	0,65	1,25	2,50

Edmund Paulus



Musik-Instrumenten-Fabrik
Marknenkirchen
in Sachsen.
Streich-, Holz- u. Blech-Instrumente, Harmonikas.
Preislisten gratis u. franco.

Hoffmann-
Pianos
neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)
Berlin, Jerusalemerst. 14.

Wer hustet, nehme
die **weltberühmten**
Kaiser's Brustcaramellen,
welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei **Husten, Heiserkeit** u. **Katarrh.** Zu haben in der alleinigen Niederlage per Packet 25 Pfg. bei **Anders & Co.**

Ziehung 1. Februar 1893
der deutsch gestempelten
Türkischen Eisenbahnloose.
Anzahlung mit sofortigem Gewinnanrecht a
1 ganzes Original-Loos 4,—
30 Pf. Porto auf Nachnahme.
Jedes Loos gewinnt
im Laufe der Ziehungen.
Haupttreff. 600,000, 300,000, 60,000, 25,000, 20,000, 10,000 etc. etc.
Prospecte und Gewinnliste gratis.
Bestellungen an die **Bank-Agentur**
J. Sawatzki, Frankfurt a. M.

Möbl. Zim. m. Instrum. ges. Preisoff. erb. an F. F. d. d. Exp. d. Ztg.

Erste
Ostdeutsche Schneider-Akademie.

Höhere Lehr-Anstalt für Zuschneidekunst der gesammten Herren- und Knaben-Garderoben, sowie aller Uniformen von

F. V. Krohm, Danzig.

Meine Lehranstalt steht vermöge der gewissenhaften und gründlichster Ausbildung von Herren Zuschneidern als einzige, wirkliche **Hochschule** ohne Concurrenz da.

Ich empfehle den Herren Schneidermeistern und Zuschneidern mein **neu erfundenes System** auf das Wärmste, das bis jetzt schon zu einer großen Verbreitung gelangt ist.

Den von mir ausgebildeten Zuschneidern vermittle ich auf Wunsch Stellung. Prospecte werden gratis und franco versandt.

Die Direction.

Zehn Millionen
Original-Singer-Nähmaschinen

sind in Gebrauch und als mustergiltig in der Konstruktion, unübertrefflich in der Leistungsfähigkeit und Dauer anerkannt.

Alle Nationen gebrauchen Singer's Original-Nähmaschinen.

Die neueste Erfindung der Singer Co., die hocharmige Vibrating Shutile Maschine, hat sich wieder wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik als ein glänzender Erfolg erwiesen; dieselbe ist gleich ausgezeichnet durch einfache Handhabung, schnellen und leichten Gang, sowie durch geschmackvolles Aeußere.

G. Neidlinger. Bromberg,
Hauptgeschäft Friedrichstr. 24.
THORN, Bäckerstr. 35.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens**, sind ein
unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Schutzmarke.
C. Brady.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.**

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in
Thorn, Rathsapotheke.

Georg Voss-Thorn
Weingrosshandlung
empfiehlt ihr Lager
reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- u. Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac u. Arac.

Die Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons
vorzügl. bewährt gegen Verschleimung, Husten u. Heiserkeit.

Obwohl ich die sechs großen Kartons Brust-Malzbonbons noch nicht ganz verbraucht habe, so ist mein chronischer Husten und die Verschleimung des Kehlkopfes und der Luftwege fast ganz verschwunden, und hoffe ich bei fortgesetztem Gebrauch auch von den häufigen Katarrhen befreit zu werden. Ich habe Ihre Bonbons bereits öfter empfohlen und werde es auch weiter thun.

Joseph Drummer, Pfarrer in Zegelin.

Johann Hoff, k. k. Hoflieferant. **Berlin**, Neue Wilhelmstraße 1.
Verkaufsstelle in Thorn bei **E. Kohnert**, in Podgorz bei **W. Schroeder**.

Den
Allein-Verkauf für Thorn
der Loose zur großen
Silber-Lotterie
behufs Freilegung der St. Marienkirche
in Treptow a. d. Rega.
1 Loos 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk.
zeigt an und empfiehlt die
Expedition der „Thorner Zeitung".

Eine Partie
Hasen
soll billigst verkauft werden.
F. Gerbis,
Verwalter der A. Mazurkiewicz'schen Konkursmasse.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

Zugelaufen
ein schwarzer **Jagdhund** bei **Ohl,**
Gr. Mocker, Spritstr. 3.

Victoria-Theater.
Bromberger Ensemble.
Sonntag, den 1. Januar 1893.
Abschieds-Vorstellung.
Der böse Geist
Lumpazi Vagabundus.
Posse mit Gesang in 7 Bildern von Nestroy. Musik von Bial.
Neue Ausstattung.
Anfang 7 Uhr.
Preise im Vorverkauf ermäßigt.

Artushof.
Sonntag, den 1. Januar 1893.
Großes
Extra-Concert
von der Capelle des Infanterie. Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr 61.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.
Programm u. a.:
„Aus vergangenen Zeiten", Historische Albumblätter nach Originalen a. d. 13. bis 19. Jahrhundert v. A. Böttge.
Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.
Friedemann,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Wiener Café, Mocker.
Sonntag, den 1. Januar 1893.
Großes Streich-Concert
von der Kapelle des Inftr.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pf.
Fleischhauer, Corpsführer.
Nach dem Concert: **Tanzkränzchen.**

Schützenhaus.
Sonntag, den 1. Januar 1893.
Großes Streich-Concert
ausgeführt vom Trompetercorps des Ulanen-Regiments von Schmidt.
Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.
Windolf, Stabstrompeter.
Der Saal ist gut geheizt!

Waldhäuschen.
Neujahrstag.
Familien-Kränzchen.

Eisbahn Grützmühlenteich.
Heute Sonntag
Großes Concert.
Bei ungünstigem Wetter fällt das Concert aus. **A. Jamma.**

Der Winter-Cursus für
Körperbildung u. Tanz
beginnt **am 10. Januar 1893.**
Die Aufnahme in den Cursus findet **Schuhmacherstr. 24**, II. Et. statt.
C. Haupt,
Tanz- und Balletmeister.

Pfannkuchen
mit **verschiedenen Füllungen**,
täglich frisch
bei **H. A Stein**, Culmerstr. 12.

Zahn-Atelier
von
S. BURLIN,
Breitestraße 36,
im Hause des Herrn **D. Sternberg.**
Sprechst. von 9—6 Uhr Abends.
Für Unbemittelte unentgeltlich von 8—9 Uhr Morgens.

Der Verein der **Bücherfreunde**
liefert seinen Mitgliedern jährlich 8 deutsche Originalwerke (keine Übersetzungen): Romane, Novellen, allgemeinverständl.-wissenschaftl. Litteratur, zus. mindestens 150 Druckbogen stark, für vierteljährlich M. 3.75; für gebundene Bände M. 4.50.
Satzungen und ausführl. Prospekte durch jede Buchhandlung und durch die Geschäftsstelle
Verlagsbuchhandlung Friedr. Pfeilstücker,
Berlin W., Bayreutherstr. 1.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine
Gastwirthschaft
Brombergerstr. 50 u. 52 bedrängter Verhältnisse wegen selbst übernommen habe. Ich bitte mir das Vertrauen, welches mir vor 32 Jahren zu Theil wurde, auch jetzt wieder verleihen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Wittwe **Elisabeth Majewski.**

COGNAC — ohne Essenz —

abgel.	milde	Waare
2 Ltrfl.	**	M. 5
2 „	***	„ 6
2 „	****	„ 8

(p. Fl.) um M. 2,60 Zoll billiger als franz.
— Vertreter gesucht. —
Rhein. Cognac-Gesellsch. Emmerich a. Rh.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Zwei Blätter und Illustrirtes Sonntagsblatt.